

# Grottkauer Zeitung.

Nr. 91.

Fernsprecher 84.

46. Jahrgang.

Fernsprecher 84.

1922

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal  
Dienstag und Freitag  
Bezugspreis vierteljährlich in der Geschäftsstelle 62,— Mark,  
durch die Post bezogen 33,— Mark. Für einen Monat 12 Mark  
Eingelassenen kosten 2,00 Mark.

Dienstag, den 14. November

Anzeigenpreise für den einseitigen Raum in Millimeter  
höhe 1,50 Mark, Fallzeile 12,— Mark. Anzeigen  
nimmt die Geschäftsstelle Ring 1, Dienstag und Freitag  
bis spätestens 10 Uhr vormittags entgegen.  
Postfachkonto Breslau 20 416.

Bei Ausbruch von Konflikten, bei gerichtlicher Einforzung des Bezuges oder verspäteter Zahlung wird der vergebene Rabatt zurückgezogen. Erfüllungsort für Zahlung ist Grottkau.

## Ernstere Auffassung der Lage im Orient

### Folgen der Uneinigkeit

London, 13. November. In London wird die Lage in der Türkei weiterhin ungünstig beurteilt. Trotz der Wiederherstellung des Kabels gehen nur spärlich Meldungen ein. Besonders verstimmte hat die Nachricht, daß man in Angora den zwischen den alliierten Generalen und Nisaa Pascha entworfenen Plan einer gemeinsamen femalisch-alliierten Verwaltung Konstantinopels verworfen hat. Man sieht darin ein Ergebnis der Uneinigkeit zwischen den alliierten Regierungen. — Nach einer weiteren Meldung aus Konstantinopel sind am 9. November acht wegen Hochverrats angeklagte Personen hingerichtet worden.

### Verstärkungen für Stambul

Rom, 13. November. Der „Piccolo“ meldet, die italienische Regierung habe die Entsendung des Kreuzers „Vermuda“ nach Konstantinopel beschlossen. Gleichzeitig sollen zehn Maschinengewehrabteilungen dorthin eingeschifft werden.

Athen, 13. November. Nach einer Meldung der „Agence d'Athens“ aus Adria-nopol hat eine französische Abteilung, die nach Kirkilisse entsandt worden war, um über das Schicksal von dreißig verschwundenen griechischen Gendarmen Erkundigungen einzuziehen, drei- undzwanzig dieser Gendarmen als Leichen aufgefunden.

### Die serbischen Rüstungen

Belgrad, 13. November. Der Acht-hundert-Millionen-Kredit für militärische Bedürfnisse wurde am Sonnabend nach zweifeltägiger geheimer und darauffolgender zweifeltägiger öffentlicher Beratung von der Skupstschina angenommen. Die Abstimmung ergab 146 Stimmen für und 28 Stimmen gegen die Vorlage.

### Deutschfeindliche Bestrebungen — bezahlt mit deutschem Gelde

In der „Zeit“ Nr. 391, vom 28. Oktober, wird berichtet, daß die Wilsener Brauereien sich auf Betreiben des tschechoslowakischen Schulvereins verpflichtet haben, von jedem Liter Bier eine Abgabe von 4 Hellern zur Unterstützung deutschfeindlicher Bestrebungen zu leisten. Eine Anfrage im Reichstage weist darauf hin, daß nach dem Stande unserer Währung das einen Betrag von 6 Mark für einen Liter Bier in Deutschland ergibt, die der deutsche Konsument für deutschfeindliche Bestrebungen zahlt. Es wird von der Reichsregierung verlangt, unter diesen Umständen die Einfuhr des Wilsener Bieres sofort zu verbieten.

### Gewaltige Fischausfuhr nach Holland

Ueber 10 1/2 Millionen Kilo — Was tun die deutschen Behörden?

Wiederholt ist an dieser Stelle von dem starken Fischexport die Rede gewesen, aber noch jedesmal bekräftigen die zuständigen Behörden, daß eine Fischausfuhr

aus Deutschland in erheblichem Umfang überhaupt möglich wäre. Jetzt ergibt ein amtlicher holländischer Bericht, daß während der letzten neun Monate allein in dem Hafen in Amuiden nicht weniger als 786 deutsche Fischerboote mit über 9 Millionen Kilo Fischen gelandet sind. Außerdem wurden vom Februar bis September auf andere Weise noch 1,3 Millionen Kilo frische Fische aus Deutschland nach Holland eingeführt, insgesamt also über 10,5 Millionen Kilo.

### Katastrophale Erdbeben

Am Sonntag früh registrierte der Apparat der Sternwarte auf dem Königsstuhl bei Heidelberg eines der heftigsten Fernbeben, das an die Stärke des bekannten Erdbebens von Messina erinnert. Der erste Einschlag erfolgte um 5 Uhr 45 Minuten 28 Sekunden, das erste Maximum kam um 6 Uhr 1 Minute und 48 Sekunden, das zweite um 6 Uhr 36 Minuten und 58 Sekunden. Die Bewegung hielt mehr als drei Stunden an. Der Herd des Erdbebens liegt anscheinend in Amerika. Auch auf der Sternwarte von Florenz wurde das Erdbeben registriert; die Tätigkeit des Seismographen währte hier vier Stunden. Die bisher eingelaufenen Nachrichten besagen folgendes:

Chile, 12. November. Das Gebiet, das von dem Erdbeben betroffen wurde, umfaßt einen Halbkreis von 200 Kilometern rings um die Stadt Santiago. Da sämtliche telegraphische Leitungen im Lande und an der Küste zerstört wurden, sind nur wenige Nachrichten eingetroffen. Doch weiß man, daß namentlich im nördlichen Teile des Landes eine ungeheure Sturmflut zugleich mit dem Erdbeben auftrat und Teile der Hafenstädte weggrastete. Auch in Argentinien wurde das Erdbeben verspürt und in Buenos Aires blieben alle Uhren stehen. Die Lichter sind erloschen. In ganz Amerika herrscht eine panikartige Stimmung. Nach den neuesten Ermittlungen sind in Conquimbo 500, in Copiapo und anderen Orten 100 Personen ums Leben gekommen. 400 Personen wurden verletzt. Etwa 500 Häuser wurden zerstört. Das Zentrum des Bebens liegt zwischen Serena und Conquimbo. Während des Bebens ist das Meer landeinwärts vorgedrungen und hat in den Küstenstädten Conquimbo, Antofagasta und Caldera großen Schaden angerichtet.

### Neues vom Tage

In Gerichtsgangnis Rannar (R. Leobich) überfiel zwei wegen Kirchenraub in Untersuchung befindliche Gejangene einen Gefängnisaußsichtsbewachten, den sie in eine Zelle einsperrten und ihm dort den Revolver zu entreißen suchten, wobei sie ihn schwer mißhandelten. Da der Beamte starken Widerstand leistete, erschloß der eine Gejangene, während der andere von dem Beamten erschossen wurde.

In Danzig sind 4000 Arbeiter der dortigen Werft wegen nichterfüllter Lohnansprüche in den Streik getreten. Daraus sind wurden 3000, die auf 24tägige Kündigung angestellt waren, gekündigt.

In Wien hat sich die Erzherzogin Maria Immaculata unter seltsamem Namen aufgehalten, um verschleierte Gold- und Silberstücke nach dem Ausland zu schmuggeln. Der Erzherzog Friedrich hat kürzlich mehr als 3000 Kilo hochwertiges Gegenstands, zum Teil Silber und Gold, sowie Edelsteine gegen eine Vermögenssteuer von 500 Millionen österreichischer Kronen nach Ungarn schaffen lassen.

In Leipzig drangen Einbrecher in die Lagerräume einer Pelzwaren-Kommissionsfirma in der Molatstraße ein und stahlen Rauchwaren im Werte von 28 Millionen Mark, darunter 21 Blauschäpe, 14 Weißschäpe, 27 Silberfäße, einen Otterpelz und 27 Marberfelle. Die Einbrecher müssen genaue Pelzkenner gewesen sein.

Von den Opfern einer Bergwerkskatastrophe in Pennsylvanien sind bisher 63 Leichen geborgen worden. 32 Verwundete wurden ins Krankenhaus gebracht, 13 Bergleute werden noch vermisst.

In dem Schaumburg-Lippischen Schloß in Nachod in Oberböhmen wurde von unbekanntem Dieben eingebrochen und aus zwei Banktresoren Brillanten im Werte von rund 2 1/2 Millionen tschechischer Kronen (über 500 Millionen Mark) entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Diebe hatten auch eine dritte Banktresore aufzubrechen versucht, in der sich Familienschatz befand, der auf 4 Millionen tschechischer Kronen geschätzt wird.

### Lokales und Provinzielles.

Grottkau den 14. November 1922.

— Haus- und Grundbesitzerverein. Sonnabend, den 11. d. Ms. fand im Saale des Hotel zum Ritter eine sehr gut besuchte Versammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins statt. Um 7 1/2 Uhr wurde dieselbe vom Vorsitzenden eröffnet. Er begrüßte die so zahlreich erschienenen und machte die Vereinsmitglieder mit den Ausführungsbestimmungen des Mietminderungs-gesetzes bekannt. An Hand von Beispielen erläuterte er, wie nach der, vom Magistrat unter der Mitwirkung einer aus Hausbesitzer- und Mietervertretern gewählten Kommission zusammengestellten Berechnung, die gezielte Miete festgesetzt werden muß, sowie, was für Ausgaben und Unkosten der Hausbesitzer auf seine Mieter umlegen darf. Bei dieser Gelegenheit wurde aus der Versammlung auf die vom Mieter-Schutz-Verein an den Stad angeforderten Plakate aufmerksam gemacht. Es machte sich sofort eine scharfe Stimmung bemerkbar, daß vom Mieter-Schutz-Verein, anstatt zu versuchen, die herrschenden Verhältnisse durch Verhandlungen mit den Vermietern zu überbücken, die Mieter durch Schlagworte wie nach „Dollarkurs“ und „Kornpreis“-Berechnung usw. aufgehetzt werden. Es muß getraut werden, welcher Grottkauer Hauswirt seine Mieter wohl so herrednet. Es wird wohl im ganzen Wirtschaftslieben keine Sache geben, welche so billig geliebt ist als gerade die Miete. Eine Wohnung von 2—3 Stuben kostet wintert für den ganzen Monat noch nicht mal so viel als 1—2 Sammeln heut kosten. Es bedürfte nur lauslich, daß der Mieter-Schutz-Verein Protest gegen die unter seiner Mitwirkung festgesetzten Zuschläge erhebt, wenn nicht mit Rücksicht auf die verheerende Wirkung solcher Schlagworte schärfer Einspruch erhoben werden müßte. Nun erstattete Herr Nelcher Bericht über seine Tätigkeit als Delegierter beim Verbandstag in Breslau und bei den Verhandlungen der Arbeitgemeinschaft in Reife sowie über die Erfahrungen die er dort gesammelt hat. Herr Nippchen machte die Mitglieder aufmerksam, daß diese bei Aufstellung der Höhe- und Minderungen die größte Vorsicht walten lassen müßten, da sonst die größten Ungleichheiten hervorgerufen werden können, wie solches erst jetzt in dieser Hinsicht beim Brande im Hause des Herrn Bädermeisters Schmidt der Fall war; auch

erinnerte er die Mitglieder, daß sie sich ihre Feuer-  
versicherung nochmals genau durchsehen möchten ob  
solche den heutigen Verhältnissen angepaßt ist und  
daß sie solche nötigenfalls ergötzen lassen möchten.  
Es fand jetzt eine Aussprache zwecks Erhöhung des  
Beitrags statt, in Anbetracht daß das Leben der  
Beitragsleistung für jedes Mitglied von größter  
Bedeutung ist, wurde vorgeschlagen, den Beitrag auf  
20 Mk. festzusetzen und dafür die Zeitung gratis zu  
liefern. Der Vorstand machte noch andere Vorschläge,  
es wurde jedoch der obige einstimmig angenommen. Ein  
Mitglied beklagte sich über Mißstände und verschiedene  
Unannehmlichkeiten, welche ihm einzeln seiner Mieter  
berichtet und daß es ihm nicht möglich sei, diesen aus  
seinem Haus heraus zu bekommen; auch ein anderes  
Mitglied hatte dieselben Klagen vorzubringen. Der  
Vorstand beschloß, diesen Mitgliedern in weitestem Maße  
beihilflich zu sein und sich sofort mit den maßgebenden  
Behörden in Verbindung zu setzen. Der Vorstand  
machte noch aufmerksam, über sämtliche Einnahmen  
und Ausgaben genau Buch zu führen, um nötigenfalls  
stets Beweise liefern zu können, falls sie mit den er-  
rechneten Mieten nicht auskommen sollten. Vom  
Schriftführer wird ein Artikel verlesen was für Rechte  
eine evtl. im Hause gewählte Mietervertretung hat  
und welche sich solche nicht anmaßen darf. Nachdem  
der Vorsitzende noch die Mitglieder zu irgendwelchen  
Fragen aufforderte und er solche beantwortet, wird die  
Versammlung um 1/2, 11 Uhr geschlossen.

— Auf den Wahlaufruf der Deutschen Volks-  
partei im Abgeordnetenhaus dieser Ptz. wird hierdurch be-  
sonders aufmerksam gemacht.

— Schadenfeuer. Aus einer bis jetzt noch  
ungeklärten Ursache brach in der Nacht vom 10. zum  
11. d. Mts. im Grundstück des Bäckermeisters Schmidt,  
über der ehemaligen Werkstatt des Mechanikers Herzel,  
ein Schadenfeuer aus, das anfangs recht bedrohlichen  
Umfang anzunehmen schien. Als der Brand 1<sup>00</sup> Uhr  
bemerkelt wurde, standen die Bodenräume bereits in  
hellen Flammen, so daß die dort wohnende Familie  
fröhlicher sich durch die Fenster in Sicherheit bringen  
musste. Durch baldiges tatkräftiges Eingreifen der  
Feuerwehr wurde man inebens das Feuer bald Herr  
und um 1<sup>00</sup> Uhr war der Brand bereits wieder gelöscht.

— Luxusfeuer. Die Weiterveräußerungsbe-  
scheinigung für Weberveräußerer von Luxusgegenständen  
verliert mit dem 31. Dezember 1922 ihre Gültigkeit.  
Um rechtzeitig in den Besitz der Bescheinigung zu ge-  
langen, empfiehlt es sich, die Anträge schon jetzt bei  
dem Finanzamt zu stellen.

— Hochwertige Steuermarken: Wie bekannt  
wird, werden demnächst Steuermarken zu 500 Mark,  
1000 Mark und 2000 Mark ausgegeben werden.

— Brotversorgung auf Reisen. Zur  
Milderung der durch die Aufhebung der Reisebrot-  
marken entstandenen Härten ist jetzt, wie der Alltägliche  
preussische Presseblatts mittel, wieder die Ausstellung  
von Reisemittelabnahmescheinen im Reiseverkehr bei  
Reisen von länger als vierwöchiger Dauer zugelassen  
worden. — Diese Milderung wäre während der Sommer-  
monate vielen unvorteilhaften Sommerfrischlern sehr  
willkommen gewesen. Jetzt im Winter wird sie nur  
für die wenigen von Nutzen sein, die in der glücklichen  
Lage sind, auch im Winter länger als vier Wochen einen  
Erholungsort aufzusuchen.

— Die Eisenbahn für Streikschäden  
nicht haftbar. Eine Firma hatte den Eisen-  
bahnstaat aus Ersatz des Schadens verklagt, der ihr  
durch das Ausbleiben von Rohstoffeisen infolge  
des Eisenbahnstreiks im Februar d. Jz. entstanden  
war. Das Berliner Landgericht hat jedoch diese Klage  
abgewiesen, da eine Haftpflicht der Bahn für den durch  
den Streik ihrer Beamten entstandenen Schaden nicht  
besteht. Die im Streik enthaltene Amtsvorlegung der  
Beamten sei nicht in Ausübung der Dienstpflicht,  
sondern gerade durch ihre Nichtausübung erfolgt.

— Beförderung auscheidender Unter-  
offiziere zu Offizieren. In Zukunft können  
Unteroffiziere, die nach Ablauf ihrer 12jährigen Dienst-  
zeit aus dem aktiven Militärdienst ausscheiden, auf be-  
sonderen Antrag hin durch das Personalamt dem  
Reichswehrminister zur Verleihung des Charakters  
Leutnant mit der entsprechenden Uniform in Vorschlag  
gebracht werden, wenn sie eine bestimmte Anzahl von  
Monaten im Felde Dienst getan haben und in ihrer  
Führung während der Dienstzeit sich dieser Auszeichnung  
würdig gezeigt haben.

— Abfindung der Kriegervitwen  
bei Wiederverheiratung. Das Recht auf  
den Bezug des Witwengeldes nach dem Militärlinter-  
bliebenengesetz und der Witwenrente nach dem mit W-

lung vom 1. April 1920 in Kraft getretenen Reichs-  
versorgungsgesetz erlischt mit dem Ablauf des Monats,  
in dem die Witwe sich wieder verheiratet. Während  
jedoch das Militärlinterbliebenengesetz der Witwe  
keinen Rechtsanspruch auf Zahlung einer Abfindung  
an Stelle des Witwengeldes gab, der Witwe vielmehr  
unter bestimmten Voraussetzungen aus Willkürergrün-  
den lediglich eine Zuwendung gewährt werden konnte,  
ist durch das Reichsversorgungsgesetz ein Rechtsan-  
spruch der versorgungsberechtigten Witwe auf Abfin-  
dung, im Falle einer Wiederverheiratung in Höhe  
des dreifachen Jahresbetrages der von ihr zuletzt be-  
zogenen Rente allgemain anerkannt worden. Da dieser  
Rechtsanspruch erst neu geschaffen worden ist, so muß  
das Wiederverheiratung, an die das Gesetz das Ab-  
findungsrecht knüpft, nach dem Inkrafttreten des  
Gesetzes erfolgt sein. Eine weitere rückwirkende  
Kraft legt sich das Gesetz nicht bei. Die Witwe  
muß außerdem grundsätzlich z. Zt. ihrer Wiederver-  
heiratung einen Rechtsanspruch auf Witwenrente nach  
dem Reichsversorgungsgesetz gehabt haben, sei es, daß  
sie die Rente nach Maßgabe dieses Gesetzes tatsächlich  
bezog, sei es, daß ihre nach dem Militärlinterblie-  
benengesetz festgesetzte Versorgung nach dem für sie  
anzuwendenden Reichsversorgungsgesetz mit Wirkung vom  
1. April 1920 ab noch unangetreten war.

**Groß-Streichli.** Töblicher Unfall.  
Wieder hat das Rütteln auf dem Treppengeländer  
einen Unglücksfall mit Todeserfolg hervorgerufen,  
indem der 7 Jahre alte Sohn des Kaufmanns Schattan  
hierbei von dem im 2. Stockwerk befindlichen Geländer  
abstürzte und sich so schwer verletzte, daß alsbald der  
Tod eintrat.

**Waldenburg.** Auf dem Wochenmarkt verlangte  
eine Butterhändlerin für ein Pfund Margarine  
1000 Mark. Die Marktpolizei beschlagnahmte den  
gesamten Vorrat und verkaufte das Pfund dann für  
400 Mark.

**Deutzen.** Geschmuggeltes Silber be-  
schlagnahmt. Auf dem Grenzbahnhof in Chorzow  
bei Deutzen wurden zwei verpackte Fässer Silberstaub  
beschlagnahmt. Die Silberladung im Gewicht von  
706 Kilogramm war für Hamburg bestimmt. Wie  
aus Oberbeschleifen mitgeteilt wird, soll der Absender  
dieser Silberladung die Hüttenverwaltung der Königs-  
hütte sein. Das beschlagnahmte Silber stellt einen  
Wert von über 300 000 000 Mark dar. Die beiden  
Fässer waren in einen eigenen Wagen gestellt und mit  
Kupfersteingegeln verpackt, daß nur Eingeweihte  
die Aufklärung der Schiebung veranlassen konnten.  
Nach außen hin hatte die Sendung den Anschein er-  
weckt, als wenn lediglich Kupfersteingegel versandt  
werden sollten.

**Friedeberg a. Du.** In Ullersdorf wurde ein  
auswärtiger Quarztaufkäufer verprügelt, weil er durch  
seine hohen Preise den Ortsbewohnern die Ware weg-  
kauft und verteuert.

**Rattowitz.** Bauernweiber aus der Pleßer Gegend  
versuchten Butter und Eier auf dem Markt zu Wucher-  
preisen zu verkaufen. Die Marktpolizei beschlagnahmte  
die Waren und verkaufte sie zu wesentlich billigeren  
Preisen.

**Uptne.** Den Einzug des hierher berufenen neuen  
Kaplans verhinderten Insurgenten dadurch, daß sie das  
Einbringen der Möbel in die ihm zugewiesene Wohnung  
im Pfarrhause nicht zuließen, alsdann in die Pfarrei  
einbrachen, die 60 Jahre alte Schwestern des Erz-  
priesters Aufschall schwer mißhandelten und letzteren  
selbst, um sein Leben zu retten, aufforderten, den Ort,  
an dem er 22 Jahre gewirkt hatte, sofort zu verlassen.  
Der Aufforderung hatte der Geistliche mit seinem An-  
gehörigen Folge geleistet. Die polnische Polizei sah  
diesem Vorgange tatenlos zu.

## 24) Der Konkurrent

Roman von Elise von Buchholz.

Und Wally schien auch ganz vernünftig. Schön!  
— Denn heute hatte Fräulein Sophie einen Brief  
bekommen, dessen Inhalt sie bis war: Wally wollte  
nicht kommen, da — Franz sich in Mannhaft auf-  
biete. Gab es ein vernünftigeres Wesen als dies  
Kind. Wally sprach es ja nicht mit nachdenklichen  
aus, aber die alte Dame kannte ja ihren Liebling  
nur zu genau. Und zum Hebelstich schrieb auch die  
Mutter, die zu jenen verblendeten Frauen gehörte,  
die für ihre Töchter kein größeres Glück als die Ehe  
sahen. Es wäre zum Verzweifeln mit dem Kinde.  
Wally schloß die besten Partien aus, ohne einen  
sichhaltigen Grund. Ob die Schwägerin etwa wüßte,  
wer — und so weiter.

Fräulein Sophie war empört. Im ersten Feuer  
hatte sie Wallys Brief zusammengeknüllt. Dann  
glättete sie ihn aber wieder sorgsam, um ihn abermal  
mals zu lesen. Und jetzt kam sie zu dem Ergebnis,  
daß sie im Grunde trotz sein konnte; die Hauptsache  
war ja, daß die Kleine nicht heiraten wollte, mochte  
auch Franz die Ursache sein. Er verließ ohnehin  
Mannhaft in Kürze, und kaum Wallys Kommen nichts  
mehr im Wege. Im Gegenteil, sie hatte Grund,  
Franz dankbar zu sein, da Wally seine wegen vor  
einer Abreise bewahrt blieb.

Fräulein Sophie lächelte, sie hatte ihr inneres  
Gleichgewicht wiedergewonnen.  
Es war am Nachmittage dieses Tages, als sie  
in ihrem Wohnzimmer in höchst unternehmender  
Stellung auf einer Leiter aus Fenster stand, um  
eigenhändig Gardinen aufzulegen. Das Dienstmädchen  
tat ihr das nie zu Dank. Da sah Franzens fröhliches  
Gesicht durch die Tür.

„Dart ich hineinkommen, Tanten, oder sind Sie  
zu beschäftigt? Dann werfen Sie mich nur ohne  
Umstände wieder hinaus.“

Fräulein Sophie lachte. „Hochwürden sind  
mir stets willkommen. Im Ernst, alter Junge, für  
Sie habe ich immer ein Stündchen übrig.“

Franz drückte ihr kräftig die Hand. Sonderbar!  
Tante Sophie hatte immer zu tun und doch immer  
Zeit.

„Was treiben Sie denn jetzt für Akrobatikkünste?“  
meinte er, auf die Leiter deutend, „etwa diesen  
nummen Licht- und Lufttaubenden Lappen zu  
Gefallen.“

„Verblendeter Mensch.“ schalt Fräulein Sophie  
„machen Sie mir meine schönen Gardinen nicht  
schlecht! Solange die Welt besteht, gibt es Krieg  
zwischen dem Männergeschlecht und dem Weibchen-  
wesen. Trotzdem läßt keine rechte Frau von diesem  
Stillsind des männlichen Geschlechts. Ich benutze  
die Gelegenheit, da Albert schläft, um sie aufzufrieden,  
lohn gibt es wieder ein endloses Gezer. Ich glaube  
Sie einsehbarer, deshalb hatte ich schon allen Ernstes  
daran gedacht, Ihnen diese Gardinen für Ihr künftiges  
Heim zur Verfügung zu stellen.“

„Um des Himmels Willen.“ leuchtete Franz in  
„smilcher Entzückung. „Diese breiten, atmehemmenden  
Dinger!“

„Mit so wunderhübschen Spitzen.“ lobte Fräulein  
Sophie. „Sie Darbar verstehen freilich nichts von  
der mühsamen Arbeit. Wally, das gute Kind, hat  
manche Stunde darüber gefesselt.“

„Sol!“ sagte Franz und starrte plötzlich die ge-  
schmückten Gardinen liebevoll an.

Nun erschien Herr Nügel, sehr freundlich, sehr  
niedlich und sehr geschäftig. Er wunderte sich  
über alles und fand kein Ende des Klagens über das  
schlechte Wetter, dem er alle Krankheiten und Un-  
glücksfälle, die nicht nur in Mannhaft, sondern laut  
Zeitungsberichten in der ganzen Welt verfielen, zur  
Last legte. Dann zog er sich wieder zurück.

„Er wird immer gedrehter.“ sagte Fräulein  
Sophie bestimmt, „doch bin ich glücklich, daß er  
gesund ist und noch immer Freude am Leben  
findet.“

Franz griff liebevoll nach der Hand der alten  
Dame.

„Tante Sophie, weiß Gott, Sie sind eine brave  
Frau.“ Er sah ihr herzlich in die Augen, wendete  
dann den hübschen Kopf ein wenig zur Seite und  
sagte gleichmäßig: „Wissen Sie, Tante Sophie, die  
Gardinen — wenn — Sie sie mir schenken wollten,  
— dann würde ich sie doch — — recht gern an-  
nehmen.“

„Wah! Deshalb das Boh.“ lachte Fräulein Nügel.  
„Nein, mein Junge, nun kriegen Sie sie nicht. Erst  
machen Sie sie schlecht und nun — wer wird so  
wankelmütig sein?“

„Ich bin nicht wankelmütig.“ sagte Franz ernst  
und sah angelegentlich zum Fenster hinaus auf die  
Straße.

Fräulein Sophie zog ihren jungen Freund neben  
sich auf den Sophaplatz. „Und nun erzählen Sie  
von Ihrem neuen Wohnort. Die gelbliche Wärme  
ist schmerzhaft doch schon ein bißchen im Annarsch bei  
Ihnen, wie?“

„D.“ meinte Franz nachdenklich, „die letzte Zeit  
ist nicht spurlos an mir vorbeigegangen. Ich  
glaube, ich bin sehr vernünftig geworden, meinen Sie  
nicht auch?“

Das alte Fräulein lachte ihn aus. „Na, werden  
ja sehen. Abtrübseln wollen Sie mit dem Ver-  
nünftig sein?“ doch nicht etwa sagen, daß Sie Trüb-  
sal blasen? Dann läubige ich Ihnen die Freund-  
schaft.“

Fortsetzung folgt.  
Schriftleitung Konrad Kengel, G. M. A.



Aus unermüddlicher Schaffensfreude wurde uns heute morgen 8 Uhr, nach nur 3 tägiger Krankheit, mein herzinniggeliebter Sohn, mein herzenguter Bruder, der

Rittergutsbesitzer und Leutnant d. R.

# Conrad Moese

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Kl.

im Alter von 31 Jahren viel zu früh entrissen.

Rittergut Seiffersdorf b. Ottmachau, Kr. Grottkau, den 11. November 1922.

Anna Moese, geb. Passeck  
Alfred Moese

Beerdigung: Mittwoch, den 15. November 1922, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause.

Wagen stehen 1 Uhr in Falkenau am Bahnhof.

Montag früh, 1/6 Uhr, entschlief sanft meine liebe, gute Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

## Hulda Albrecht

Der tieftrauernde Gatte  
nebst Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 15. November 1922, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Für alle freundlichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten an unserem Silberhochzeitstage sagen wir herzlichsten Dank.

Margarete und Max Scheffler

Donnerstag, den 16. November 1922  
vormittags 10 Uhr, werden etwa

## 300 Strohsackfüllungen

in Grottkau, Geflückschnuppen, öffentl. versteigert  
Bedingungen beim Termin.

Hilfsstelle Finanzamt Neisse.

## Deutschnationale Volkspartei

Am Donnerstag, den 16. November, vorm. 10 Uhr findet im „Ziergarten“ in Grottkau eine

## große öffentliche Wahlversammlung

für Landwirte statt.

Nedner: Landtagsabgeordneter Landwirt Schäfer  
Thema: Die Not der deutschen Landwirtschaft.

Außerdem spricht am Donnerstag, den 16. November, abends 8 Uhr, im „Ziergarten“ in

## öffentlicher Versammlung

Landtagsabgeordneter von Lindeiner-Wildau.

Thema: Deutschnationale Katastrophenpolitik?

Alle wahlberechtigten deutschen Männer und Frauen ladet hierzu ein

Die deutschnationale Volkspartei  
Kreisverein Grottkau-Neisse.

## Die Sprechstunden

der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge finden von jetzt an jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 1,3 bis 1/4 4 Uhr in dem kath. Schulhause Bischoffstraße, statt.  
Nächste Sprechstunde am 3. Degr.

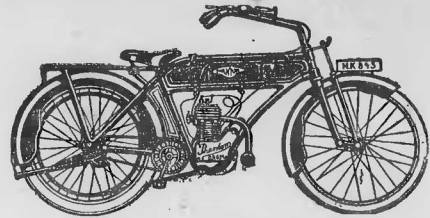
## Obstbäume Beerenobst Rosen usw.

empfiehlt in reicher Auswahl und reeller Ware

Bodels Gärtnerei  
Reiher Borsdorf.

Ein altes Damen- oder Herrenfahrrad zu kaufen gesucht.

Gastwirt Hartmann „Zum Lamm“  
Wolfsbündin  
zugekauft. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben bei Pfeifer, Tharand.



## Phantom

der beste und billigste Fahrradmotor, 1,5 P-S Viertakt, senkrecht stehender Zylinder.

Das elegante und stabile Kleinkraftrad für berufliche und sportliche Zwecke.

Phantom war Sieger in der Reichsfahrt 1922.

4 Maschinen am Start. 4 Maschinen am Ziel. Bekannt und beliebt in allen Kreisen. Tausende von Anerkennungen. Viele Preise in Schnelligkeits-, Berg- und Zuverlässigkeitsprüfungen.

Phantom-Werke, Neukölln.

Generalvertretung für Schlesien:

Berthold Preiss, Motorfahrzeuge  
Breslau, Höfchenstrasse 42. Tel. Rg. 11341.  
Ich verberge noch einige Vertreterbezirke.

Zufolge der in den letzten Monaten eingetretenen großen Gelbentwertung empfiehlt die Direktion der Schlesischen Provinzial-Feuerzettel Breslau, allen bei ihr versicherten Hausbesitzern dringend die Gebäudeversicherungen mindestens auf das 200fache des Friedenswertes von 1914 zu erhöhen.

Wir fordern sämtliche hiesigen Hausbesitzer auf, bezügliche Anträge unverzüglich, spätestens aber bis zum 30. November ex. bei uns während den Dienststunden zu stellen, damit bei evtl. vorkommenden Bränden der Versicherung entsprechend den heutigen Zeitverhältnissen in ausreichender Weise gegen Schäden gedeckt ist. Der größte Teil der Hausbesitzer ist jetzt in völlig unzureichendem Maße versichert und liegt es im ureigensten Interesse jedes Einzelnen die zeitgemäße Mehrwertversicherung umgehend zu beantragen.

Grottkau, den 14. November 1922.  
Der Magistrat.

Meiner werthen Kundschaft von Grottkau und Umgegend zur Kenntnis, daß ich meine

## Bau- u. Möbeltischlerei

Ring Nr. 92 an Herrn Karl Wardek hier selbst verpachtet habe. Ich danke allen für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Mein

Sorgeschäft führe ich noch in unveränderter Weise weiter und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
Josef Pfeiffer, Tischlermeister.

Auf Dignes bezugnehmend, bitte ich, das meinem Vorgänger und mir selbst entgegengebrachte Vertrauen mir auch weiterhin zu bewahren und mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen. Ich werde bemüht sein, meine Kundschaft durch gute und preiswerte Arbeit zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll und ergebene  
Karl Wardek, Tischler.

## Rohe Häute u. Felle

auch Rosshaar und Schafwolle

kauft wie bekannt zu allerhöchsten Preisen

## Adolf Schimmeck

Breslauerstrasse 40.

Billige Konserven

Junge Erbsen

Schoten

2 Pfd.-Dose 100 Mark.

Erich Schoebe

Reiherstraße.

Zum baldigen Antritt wird ein

Arbeiter

gesucht.

Dampfmaschine Grottkau.

Als Selbstkäufer suche ich bei voller Auszahlung eine

Landwirtschaft

von 7 bis 25 Morgen.

Angebot an A. Taschke

Reiher-Obereiland.

Bermittler hohe Provision.

Tinten-

Fläschchen

mit Korken

läuft

Bahnhof. Ring 1.

Mittwoch, 15. Novbr., nachm. von 1 bis 4 Uhr findet im städtischen Familienhaus I der letzte diesjährige

## Kartoffelverkauf

statt.  
Grottkau, 14. November 1922.  
Der Magistrat.

Für die Haushaltungen, welche in der Kohlenindustrie der Firma Oschinsky eingetragene sind, werden die Kohlenkosten

Mittwoch, 15. und Donnerstag, 16. Novbr. vorm. von 8 bis 12 Uhr

im bekannten Ausgabezimmer im Rathaus ausgehändigt. Bis zum 23. d. Mts. müssen die Karten abgeholt sein; mit diesem Tage erlischt der Anspruch auf diese Verteilung.  
Grottkau, 14. November 1922.  
Der Magistrat.

Der Magistrat.

## LICHTSPIELE

Von Dienstag, 14., bis Donnerstag, 16. November  
Borchmastes Gesellschaftsdrama  
5 Akte, aus Stambinviens  
Bergeshöfen.

Olaf Fönn

Abrechnung

Neuestes Lustspiel  
in 3 Akten.

Hermann Picha

Die Gante aus Afrika  
Lustspielkanone.

Ueberritt alle Lustspiele.

Braune

Dachsbündin

zugekauft. Abzugeben bei  
Stähler, Reihersdorf 34.

Ata

bestes

Putz- u.

Schönemittel

Unentbehrlich

in Haus, Werkstatt,  
Fabrik.

Alleinige Hersteller

HENKEL & CIA.

DÜSSELDORF

# Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei in Oberschlesien

Wenige Wochen erst liegt die Zeit feindlicher Besatzung hinter uns. Auch heute noch ist unsere heißgeliebte Heimatserde von polnischer und tschechischer Raubgier bedroht. Für Schlesien kann es deshalb nur eine Politik geben:

## Die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte!

Daran müssen wir denken, wenn wir am **19. November** unsere Stimmzettel zum Reichstag, Landtag und Provinziallandtag abgeben werden. Wir dürfen nur solchen Kandidaten unsere Stimme geben, die unsere Volksgenossen einigen und zusammenfassen wollen, denen das Vaterland über der Partei steht.

Unsere Namen sind unser Programm. Die Reichstagsliste der **Deutschen Volkspartei** wird von **Admiral Scheer** geführt, dem Oberbefehlshaber der deutschen Schlachtflotte im Weltkrieg.

Wir Deutschen müssen von Born und Erbitterung erfüllt werden, wenn wir daran denken, daß auf ober-schlesischem Boden **Engländer** und **Franzosen** Stagerakfeiern inszeniert haben, bei denen sich die Engländer als Sieger aufspielten. Solche Herausforderung geschah, nachdem es die Geschichtsschreibung längst anerkannt hatte:

## Admiral Scheer ist der Sieger vom Skagerak!

Admiral Scheer ist der Erste und Einzige, der in der größten Seeschlacht aller Zeiten und Völker das stolze Albion gemühtigt hat.

Zeigen wir den Engländern und Franzosen, die zu unserem Wahlkampf eigens ihre Berichterstatter geschickt haben, daß Oberschlesien, das blutende Opfer feindlicher Raubgier, den Sieger vom Skagerak mit seinem weiteren Schicksal verantern will. **Wählen wir am 19. November den Admiral Scheer!**

Auch nach der Umwälzung unserer politischen Verhältnisse hat es dieser Mann für seine Pflicht gehalten, für sein Volk zu arbeiten. In Wort und Schrift hat er sich für den Gedanken eingesetzt, daß unser armes und krankes Volk nur gesunden kann, wenn ein Volksgenosse im anderen

den Bruder sieht, der seiner Hilfe bedarf. Wer heute, wo ganze Schichten wirtschaftlich und kulturell unterzugehen drohen, Politik treiben will, muß mit dem Herzen denken. Er muß aber auch Tatsachen sehen.

**Admiral Scheer**, dessen Erinnerungen bestimmt an vielem Großen, Schönen und Starken in der Vergangenheit hängen, ist vielleicht von allen namhaften nationalen Politikern der erste gewesen, der verlangt hat, daß sich die Volksgenossen nicht im Streit um die Staatsform zerreiben dürften. Das hat ihm manche Anfeindungen eingetragen; aber gerade wegen dieser Haltung haben ihn ungezählte Mitbürger zum Mann ihres politischen Vertrauens gemacht.

Für den **preussischen Landtag** kandidiert an erster Stelle Amtsgerichtsrat **Rönig**-Oberglogau, der erfolgreiche Führer im Kampf gegen die bundesstaatliche Autonomie, der sich damit ein unvergängliches Verdienst um das ganze ober-schlesische Volk und den preussischen Staat erworben hat. Seine genaue Kenntnis unserer wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse würden ihn zu einem guten Sachwalter unserer heimatischen Interessen im Landtage machen.

Die **Provinziallandtagsliste** wird von Dr.-Ing. **Feuerstein**-Beuthen, dem aus Kattowitz vertriebenen deutschen Baugewerkschuldirektor geführt. Unser Kandidat hat die besondere Not Oberschlesiens am eigenen Leibe gespürt.

Weil es leider nicht möglich gewesen ist, bei den Wahlen alle nationalen Männer und Frauen um einen Wahlvorschlag zu sammeln, sind viele Oberschlesier entschlossen, diesmal mehr den großen Mann zu wählen und weniger an die Partei zu denken.

Oberschlesier, ehrt Euch selbst, indem ihr Admiral Scheer Eure Stimme gebt!

**Scheer Volkvertreter — nicht Parteivertreter!**

## Die Deutsche Volkspartei in Oberschlesien

Wer an entlegenern Orte wohnt, sich aber den richtigen Stimmzettel sichern will, schreibt am besten sofort eine Postkarte an das **Wahlbüro der Deutschen Volkspartei Dypeln, Hotel „Deutsches Haus“.**

Die Stimmzettel werden dann als Druckfachs zugeschickt.

## Öffentliche Volks-Versammlung

Donnerstag, 16. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Saale des Hotels zur **Krone** eine große öffentliche Wahlversammlung statt.

Es spricht der Reichsgeschäftsführer der deutschen Demokratischen Partei, Herr **Stephan aus Berlin.**

Jedermann wird Gelegenheit geboten, einen äußerst gewandten Redner sprechen zu hören.

**Deutsche Demokratische Partei.**

## Admiral Scheer

der Sieger in der Stagerakschlacht

redet als

Reichstagskandidat der **Deutschen Volkspartei**

heut Dienstag, abends 7 Uhr im **Ziergarten-saal.**

Pünktliches Erscheinen dringend erwünscht.

## Katholische Volkspartei

(Zentrum)

Sonabend, 18. November, 7 Uhr abends, im **Ziergarten:**

## Öffentliche Versammlung

Redner:

Landtagsabg., Bäckereimeister **Teltscheid,** Bezirkspartei-sekretär **Lehrer Pelsen.**

Es ladet herzlich ein

**Der Vorstand.**

## Möbl. Zimmer

per sofort gesucht  
Zuschriften an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Frauenhaare

kauft und zahlt für 100 gr bis 60 Mk.

**Alols Hansel, Friseur, Münsterbergerstr. 180**

## Kalender für 1923

empfehlen in großer Anzahl

**Buchhandlung Ring 1.**